

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Zeitungsgesellschaft, Pulsnitz, Hauptstraße 18. Tel.-Nr.: 133. Telegramm-Adresse: Pulsnitz. Postfach-Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezügelei keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenzeile (Masse's Zeilenmaß 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,30. Amtliche Zeile RM 0,75 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei zwingender Eingehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konfliktfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Littmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 145

Freitag, den 24. Juni 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Zur Durchführung des vom Motorradklub Königsbrück und Umgegend am Sonntag, den 26. Juni 1927, geplanten „1. Ezerzierplatz Rennen bei Königsbrück für Kraftfahrer“, das von der Kreisbauhauptmannschaft Bauken genehmigt worden ist, macht sich die Spernung folgender Straßen bez. Straßenstrecken am 26. Juni 1927 in der Zeit von 9,15 Uhr bis 12 Uhr mittags für allen Fahr-, Reit- und Fußgängerverkehr erforderlich.

1. Staatsstraße Königsbrück-Schmorkau-Schwenpitz, der Durchgangsverkehr wird über Weißbach-Gottschdorf vermießen.
2. die bei Durchführung des Rennens benutzten Strecken Schwenpitz-Kobna bis zur Kreuzung mit dem Wege Fischaukschlag-Krakau, Straße Kobna-Krakau, Straße Krakau-Steindorf und Steindorf-Schmorkau sowie alle die ebengenannten Straßen kreuzenden Straßen und Wege, außerdem die Straße Bohra-Steindorf. In Schwenpitz wird noch die Schulstraße bis ans Wegekreuz Kobnaer-Grüngräbener Straße und die Coseler Straße von der Kobnaer Straße bis zum Verbindungsweg zwischen Grüngräbener und Coseler Straße gesperrt.

Zur Anfahrt und zum Umarmen zum Rennen bleiben für die Besucher des Rennens die Staatsstraße Königsbrück-Schmorkau bis nach Schmorkau und die abrigen an die Rennstrecke heranzuführenden Straßen und Wege offen.

Den Anweisungen der Polizeiposten und sonstigen Absperrungsmannschaften, die soweit nicht uniformiert, durch Umbinden kenntlich gemacht sind, ist allenfalls unbedingt Folge zu leisten.

Der Verkehr auf den gesperrten Straßen darf erst nach ausdrücklicher Freigabe durch die aufgestellten Absperrungsposten wieder ausgenommen werden, falls das Rennen wider Erwarten bis 12 Uhr mittags noch nicht beendet sein sollte.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. Juni 1927.

Das Ministerium des Innern hat die Sitzung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Ramenz — mit Ausnahme der Städte Ramenz und Pulsnitz —

über Erhebung einer Biersteuer

genehmigt. Sie liegt bei der Amtshauptmannschaft, sowie den Gemeindebehörden zur Einsichtnahme aus und gilt hiermit als veröffentlicht.

Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Ramenz, am 22. Juni 1927

Zum Johannistag

Johannistag! Die Rosen glühen
In Purpurpracht, in Samt und Duft.
Im Hang und Fluß ein äppig Blühen
Und Sang und Klang in weicher Luft.
Der ärmste Strauch trägt reiche Hülle
Und ist von Glanz und Duft umsprüht,
Und durch das Glück der grünen Hülle
Jauchzt stolz und hell des Lebens Lied.

Johannistag! So reich und lochend
Ist einmal nur im Jahr der Tag,
Es grüßt so jauchzend und frohlockend
Des Lebens Lied nur diesen Tag.
Auf seiner Höhe steht das Leben
In Sonnenglanz, in Duft und Sang —
Und doch will sich schon fern erheben
Ein erster, weher Senfenklang.

Und was bisher wir nicht erkannten,
Da Duft und Blüte uns umloht —
Heut fühlen wir in deinen Banden,
Wie nah im Leben wir dem Tod,
Und wie uns, ob wir rüftig schreiten
Auch heut noch durch den Glanz und Sang,
Ernst mahnt aus unerfahrenen Weiten
Ein erster, weher Senfenklang.

Das treibt uns hin zu euren Grüften,
Die ihr umloht von Rosenkranz,
Umarmen wir von Rosenkranz,
In tiefer, dunkler Erde ruht.
Und ob wir Trost bisher nicht fanden
In Nacht und Not, in Schmerz und Leid,
Heut haben wir den Sinn verstanden,
Daß ihr im Tod uns nahe seid.

Heut fühlen wir, daß alles Scheiden
Nichts als ein kurzer Uebergang,
Daß uns mit euch nach allem Leiden
Wie bald! — vereint ein Senfenklang,
Und daß wir, wie in weiter Runde
Auch Glanz und Hülle uns umwehn,
Mit jedem Tag und jeder Stunde
Euch näher kommend, heimwärtsgehn.!

Felix Leo Güderth.

Das Wichtigste

Wie die New-Yorker Blätter berichten, sehen sich neuerdings einige prominente Führer der demokratischen Partei dafür ein, daß der bekannte Senator Owen Young als Gegenkandidat für Coolidge aufgestellt wird.

Die Türkische Nationalversammlung stimmte der Vorlage zu, in Konstantinopel eine Freizonezone zu errichten.

Wie aus Hankau gemeldet wird, ist dort der Kongreß der chinesischen Gewerkschaften eröffnet worden. Am Kongreß beteiligten sich 400 Delegierte. Der Kongreß hat beschlossen, der kommunistischen Internationale beizutreten.

Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter aus Newyork erklärte Byrd, daß er voraussichtlich heute Freitag morgen um 4 Uhr zu seinem Transoceanflug aufsteigen werde.

Die Berliner Morgenblätter geben eine Meldung des römischen „Tevere“ aus Buenos Aires wieder, wonach der Wiedereintritt Argentinens in den Völkerbund so gut wie sicher ist.

Die Berliner Morgenblätter berichten aus Paris: Wie der „Matin“ zu melden weiß, ist die französische Garnison von Port Etienne an der Küste von Westafrika am 13. Juni nachts von einer starken Abteilung Aufständischer Eingeborener überfallen worden.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist gestern der König nach Paris und London abgereist. Mit ihm fährt sein Großkammerer, der Herzog von Miranda, der in Paris der französischen Regierung die endgültige Formulierung der spanischen Forderungen übergeben lassen wird. Vor dem Reichstag berichtete Dr. Stresemann über Genf.

Außenpolitische Debatte im Reichstag

Stresemann berichtet über Genf

Ein Aufwertungskompromiß — Das Echo der außenpolitischen Aussprache in der Berliner Presse — Hindenburg-Debatte im schweizerischen Nationalrat

4 Berlin. Im Reichstag begann am Donnerstag die große außenpolitische Debatte. Der Außenminister Dr. Stresemann nahm auf Grund einer Vereinbarung in einer Sitzung des Reichstages zuerst das Wort. In etwa einstündiger Rede sprach der Minister zunächst über den

Verlauf der Ratstagung in Genf

und behandelte dann die großen weltpolitischen Probleme, den Konflikt zwischen England und Rußland sowie den Konflikt auf dem Balkan. Stresemann stellte fest, daß der Grundsatz Deutschlands, in dem Konflikt unbedingt neutral zu bleiben, in Genf Anerkennung gefunden hat. Der Außenminister beschäftigte sich dann weiter in seiner Rede mit dem außenpolitischen Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich und machte bei dieser Gelegenheit Mitteilung über den Stand der diplomatischen Verhandlungen, die auch nach Genf über die Frage der Kontrolle an den Ostfestungen und in der Herabminderung der Besatzungstruppen weitergeführt werden. Der Außenminister wies darauf hin, daß eine

ernste Krise in der Locarnopolitik

eingetreten und daß es jetzt Frankreichs Sache sei, zu erklären, ob es Interesse an der Fortführung der Locarnopolitik habe und ob es bereit sei, die dann notwendigen Konsequenzen gegenüber Deutschland zu ziehen. Der Außenminister beschäftigte sich dabei mit der Rede Poincarés und mit der Erklärung, die im englischen Unterhaus über die Auffassung Chamberlains abgegeben ist.

Nach dem Außenminister gab der Zentrumsabgeordnete Raas

eine Erklärung der Regierungsparteien

ab. Der Abgeordnete Raas behandelte auf Grund umfangreicher Vorbesprechungen im Interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien die außenpolitische Situation und sprach im Namen der Regierungsparteien dem Außenminister eine offizielle Billigung für die letzten Genfer Verhandlungen aus. Als erster Redner der Opposition sprach der sozialdemokratische Abgeordnete Breitscheid.

Sitzungsbericht siehe Beilage.

Ein Aufwertungskompromiß

Berlin. Wie die Morgenblätter melden, ist gestern in der Aufwertungsfrage ein Kompromiß zwischen sämtlichen Regierungsparteien zustande gekommen. Danach soll: 1. das Verfahren der sogenannten Einziehung in den vorigen Stand erweitert und erleichtert; 2. bei der Anleihaufwertung die Bedürftigkeitsgrenze von 800 auf 1000 Mark heraufgesetzt; 3. der Zahlungsbeginn für aufgewertete Hypotheken vom 1. 7. 1926 auf den 1. 4. 1926 verlegt werden und 4. sollen die Restausgaben aus dem Jahre 1921 für die ersten drei Quartale bis zur Höchstgrenze von 400 Prozent, für das letzte Quartal bis zu 600 Prozent der Papiermarksumme aufgewertet werden können.

Das Echo der außenpolitischen Aussprache in der Berliner Presse

Berlin, 24. Juni. Die Morgenblätter würdigen eingehend den gestrigen Beginn der außenpolitischen Aussprache, die als Höhepunkt die Rede des Außenministers und die gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien dringe.

Die „Germania“ hebt hervor, daß Stresemanns Erwiderung auf die Luneviller Rede Poincarés besonders gelungen sei und nimmt an, daß sie außenpolitisch eine gute Wirkung ausüben werde. Weiter weist das Blatt auf die Bedeutung der Tatsache hin, daß die Erklärung der Regierungsparteien auch vor dem Wort „Billigung“ nicht zurückschreckte.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt, die außenpolitische Aussprache habe in der Rede des Außenministers und in der Erklärung der Regierungsparteien den Stempel eines hochbedeutenden Ereignisses getragen.

Der „Lokal-Anzeiger“ meint, an diesem großen Tag sei alles klein gewesen: Der Minister, die Regierungsparteien, die Opposition. Nur der Knacks in der Reputation des Außenministers bleibe gewaltig. Der Zusammenbruch der Locarnopolitik sei ja nicht mehr von heute.

Die „Kreuzzeitung“ hebt hervor, daß das, was Stresemann dem französischen Ministerpräsidenten von der Tribüne des Reichstages herab auf seine unerhörten Verdächtigungen und Anschuldigungen erwiderte, von erfreulicher Deutlichkeit gewesen sei und sagt, die Erklärung der Regierungsparteien sei als eine Rückenstärkung für den Reichsaussenminister zu werten.

Die „Börsezeitung“ stellt als bemerkenswert fest, daß sowohl Kabinett wie Regierungsmehrheit endlich den Mut gefunden hätten, auf der amtlichen Tribüne des Reichstages in verantwortlicher Form der tiefen Enttäuschung des Reichstages des deutschen Volkes über das Verjagen der Locarnopolitik und über die Nichterfüllung der uns von den Alliierten gegebenen feierlichen Versprechungen auszusprechen.

Das „Berliner Tageblatt“ stellt fest, daß die Ausführungen Stresemanns gegen Poincaré in sehr ruhiger und gemäßigter Form gehalten gewesen seien.

Der „Vorwärts“ hält die frei ausgefallene Polemik Dr. Stresemanns gegen den französischen Ministerpräsidenten, außenpolitisch gesehen, nicht gerade für geschickt.

Hindenburg-Debatte im Schweizer Nationalrat

Berlin, 23. Juni. Die Boffische Zeitung meldet aus Bern: Im Schweizer Nationalrat griff heute der sozialdemokratische Parteiführer Schmidt in der außenpolitischen Debatte die Rede an, die Bundespräsident Motta im Januar dieses Jahres in der deutschen Gesandtschaft gehalten hat. Es handelte sich damals um eine Feier anlässlich der Beendigung des Schweizer Hilfswerkes für Deutschland. Bei dieser Gelegenheit war dem Schweizer Bundesrat als Ehrengabe des Reichspräsidenten ein künstlerisches Glasfenster überreicht worden. In seiner Dankesrede hatte der Bundespräsident gesagt, Hindenburg würde im Bewußtsein des deutschen Volkes als ein Held der antiken Legende. Heute erklärt nun der sozialdemokratische Parteiführer, Mottas Rede hätte einen großen Teil des deutschen Volkes, für den Hindenburg eine stark umstrittene Persönlichkeit sei, verletzen können. Bundespräsident Motta erwiderte heute dem Angreifer, daß, wenn seine Rede anständig gewesen sei, mindestens der sozialistische deutsche Gesandte in Bern Dr. Müller seinen Worten nicht so starken Beifall gezollt hätte. Die Bewunderung der Pflichtenfüllung eines Hindenburgs sei durchaus am Platze, wenn man daran denke, mit welcher Aufopferung er stets seinem Vaterlande an führender Stelle in Zeiten des Sieges, der Niederlage und des Wiederaufbaues seine Kräfte zur Verfügung gestellt habe. Er habe auch als Präsident der Republik die Locarnoverträge unterzeichnet und durchgeführt. Der westschweizerische Sozialistenführer Graber wollte einen Unterschied machen zwischen dem General und dem Reichspräsidenten. Der Bundespräsident trat aber noch einmal mit höchster Energie für die geschichtliche Größe des Reichspräsidenten ein, worauf im Zeichen des stürmischen Beifalls, der den Präsidentenworten folgte, der Sozialist Reinhardt auf das Wort verzichtete.

